

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ende des Metallarbeiterstreits.

Bisheriges Ergebnis der Abstimmung.

Achtung! Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen!
Das bisherige Ergebnis der Abstimmung läßt erwarten, daß die Arbeitsaufnahme beschlossen wird. Alle streikenden und ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, sich am heutigen Vormittag in den Streiklokalen zu melden.
Die Streikleitungen sind ermächtigt, in allen Betrieben die zur Wiederaufnahme der Arbeit notwendigen Vorarbeiten (Feißen und Maschinenfetten, sowie sonstige Handarbeiten) sofort vornehmen zu lassen.
Die Hünzler-Kommission.
Das Metallartell.

Offene Enthüllungen über die Vogel-Affäre.

H. N. Haag, 10. November.
In der Enthüllung der Leutnants Vogel scheidet der Berliner Korrespondent des „Königlichen Couriers“ ab. Ich glaube als Neugierde behaupten zu können, daß die Darstellung des Herrn Vogel nicht gewiß ist, daß der Postbeamte Kurt Jellen lautere, für Leutnant Vogel bestimmt ist, um an die 19. Nov. nachmittags, in das Büro zu kommen und schon am nächsten Morgen, noch vor der Veröffentlichung der Privatsekretärin des Herrn Vogel, der Holländer Lang, mitgeteilt, daß George ihn beauftragt hätte, ein Postamt in einem gewissen Kurt Jellen zu eröffnen, und daß George ihm erlaubt habe, daß dieser Jellen niemand anders sei, als Leutnant Vogel. Zu gleicher Zeit teilte er mir mit, daß in dem Namen Vogel ein Krumm für einen Post auf den Namen Vogel steht, der für den anderen Angeklagten im Lieberknecht dem Leutnant Diepmann, bestimmt war. Ich habe diesen Morgen auf dem Konsulat um ein Verhör für das deutsche Konsulat zu beantragen. Herr Lang bot mir die Gelegenheit, mir dies dabei zu erzählen, augenscheinlich einen Zeugen für seine Unschuld zu haben, weil er ungewiss war, ob er nicht ein Verhör zu beantragen. Es steht also fest, und ich bin in der Lage durch Beweise zu belegen, daß die Falschheit des Falles nicht auf unferm Konsulat bekannt war. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Herr Lang in dieser Weise aufgetreten wäre, wenn er schuldig gewesen wäre.

Wieder meldet man, daß Vogel im Besitze eines Kurierscheins vom Minister Erzberger für eine Reise im Auftrag der Waffenstillstandskommission nach Rotterdam war. Ich habe dies folgendes mitteilen: Ich habe unferm Gesandten Herrn Gevers, von den Geschäften auf unferm Konsulat, einen Brief geschrieben, in dem ich um eine Untersuchung über die Angelegenheit mit Herrn Gevers mit, daß dieser vollständig gehandelt habe, weil er das Visum auf eine Reise hatte. Seine Erklärung wiederholte nochmals ausdrücklich, daß er auf einem feinen Papier mit dem Namen Erzberger, in einem Brief mit der eigenhändigen Unterschrift Erzberger, Anlaufpunkt fragte ich darauf den Baron Gevers, ob er nicht den Brief gesehen hätte, was er bejahte.

Nach den vielen genauen Einzelheiten, die mir schon bekannt sind, kann es mir, daß unsere Gesandtschaft das Opfer eines bekannten Ministers Erzberger, Dieser erklärte mir, daß er nicht in einem Brief an das Konsulat, sondern immer noch in seinen Händen habe, eigene Kurierscheine nach Holland, kann er ein Verhör für einen seiner Herren in der Konsulat, das ihn als eine Fälschung in Verlegenheit setzen würde, einleiten.
Im nächsten Tage machte der Sekretär des Herrn Erzberger, die Mitteilung, daß die Mitteilung, daß durch eine Fälschung bei unferm Konsulat die Angelegenheit sehr ernstlich werden sei. Es erkläre kein Brief oder eine andere Mitteilung worden auf Grund einer Fälschung, für eine Reise nach Spanien. Diese Mitteilung habe als Legitimation ge-
geben. Er trat infolgedessen die Unterschrift Erzbergers, was aber am 11. Januar 1919 datiert, und was also in dem Augenblick, als Herr Gevers nach Rotterdam wurde, schon seit zwei Jahren

Monaten ungültig. Es gibt also zwei Möglichkeiten: Entweder hat George oder Lang das Visum in Kenntnis der Sachlage, um die es sich handelte, abgegeben, oder Baron Gevers oder Minister Erzberger haben mir eine irreführende Mitteilung gemacht. Der erstere Teil scheint mir nicht zweifelhaft. Ich kann viele andere Einzelheiten den kompetenten Behörden zur Verfügung stellen.

Die Reichsregierung gegen Georg Bernhard.

Verbot der „Vossischen Zeitung“ auf drei Tage.

Amtlich wird mitgeteilt:
Am Montag-Morgenblatt der „Vossischen Zeitung“ schreibt deren Chefredakteur Georg Bernhard, nachdem er die formelle Verurteilung Frankreichs, die deutschen Kriegsgefangenen zurückzubehalten, anerkennt und die Zurückbehaltung bei mehr objektiven Denken als durchaus verständlich erklärt hat, folgenden Satz: „Der Erfolg ist, daß die deutsche Regierung, die gerade in der Gefangenfrage ein unerhörtes Maß von Schuld gegen die eigenen Landskinder auf sich geladen hat, die ganze Schuld allein auf Frankreich abwälzt.“ Die Behauptung schließt ein solches Maß bewusster Verleumdung in sich und enthält eine so ungeheuerliche Beschimpfung, daß die Reichsregierung einstimmig beschlossen hat, diese an Landesverrat grenzende Unwahrheit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und damit an den Pranger zu stellen. Die „Vossische Zeitung“ hat die äußerste Aufregung in die Hunderttausende von Angehörigen der Kriegsgefangenen getragen und die innere Ordnung außerordentlich gefährdet. Ihr Erscheinen ist daher nach dieser Verantwortungslosigkeit auf drei Tage untersagt worden.

Der Gewerkschaftstreik in Amerika.

Die Gewerkschaftsführer bleiben fest.

H.N. Washington, 9. November.
Aus Indianapolis wird gemeldet: Die Vertreter der Gewerkschaftler teilten mit, daß die Führer es vorziehen würden, ins Gefängnis zu gehen, statt auf Grund des Schuldbestehls den Streikverbot zurückzugehen. Am Sonntag wurde der Schuldbestehl der Regierung vom Gerichtshof behandelt. Die vereinigten Vergarbeiter verlangten durch ihren Anwalt einen Aufschub des Gerichtsverfahrens, in der Hoffnung, daß der Streik inzwischen beigelegt werden könne. Die Staatsanwaltschaft lehnte diesen Aufschub ab. Darauf hat der Gerichtshof selbst interveniert und den Schuldbestehl für aufgelöst erklärt. Der Gerichtshof hat später einen Befehl erlassen, daß der Streik jetzt sofort aufgegeben werden müsse. Die Gewerkschaften haben bis Dienstagabend fest gehalten. Dieser Aufschub war nötig, da viele Arbeiterführer nicht sofort erreichbar sind.

Washington, 9. November. (Mentel.)

Der Vollzugsrat des Arbeiterrates hat eine Erklärung veröffentlicht, in der der Streik der Vergarbeiter gerechtfertigt genannt, die volle Unterstützung für die streikenden Arbeiter zugesagt und die Oeffentlichkeit um Beistand ersucht wird.

Massenverhaftungen von Sozialisten.

H.N. New York, 10. November.

In New York nahmen die Behörden Massenverhaftungen radikaler Elemente vor. Mehrere Tausend Personen wurden ins Gefängnis gebracht. In der Stadt New York allein wurden 400 Agitatoren festgenommen, darunter der bekannte Revolutionär Einsteiner Jim Larkin. Viele der Verhafteten sind Russen, die eine Demonstration zu Ehren der russischen Revolution geplant hatten. Der Justizminister gibt bekannt, daß die Massenverhaftungen die Einleitung zu allgemeinen Maßnahmen zur Unterdrückung einer von den unabhängigen Redaktionen geplanten Verschwörung, die den Zweck verfolgte, die Regierung der Vereinigten Staaten zu stürzen.

Die wachsende Reaktion in Ungarn.

H.N. Budapest, 10. November.

„Kempelt Uffal“ zufolge hat die Römische Versammlung der alten ungarischen Könige dem die ungarische Regierung aufgefordert, dafür Sorge zu treffen, daß Ungarn bei den Friedensverhandlungen in Paris als Königreich auftritt und als solches in den Völkervertrag aufgenommen wird.

Eine Station auf dem Passionswege der Revolution.

Von Ernst Däumig.

Die blutige Pohn müdet es an, wenn man heute Zeitgenossen Revolutionsfeier begreifen sieht, die noch bis zum Morgen des 9. November 1918 gegen die „Kaiser-Verträterische“ Revolution getobt haben, die die Arbeiter-schaft vor den „Wirbeln“ und „Trübungen“ warnen, deren Verbrechen darin besteht, den unermesslichen Zusammenbruch des überspannten imperialistischen Systems im sozialistischen Völkern drängen zu wollen. Aber es entspricht das ganz dem Geiste der neuen Unwahrheit und Scheitern, der das offizielle neue Deutschland durchweist und der in wieder Hinsicht noch abstoßender wirkt als die raffiniert ausgearbeitete Organisation der Dinge, mit der die Kriegsdiktatur über vier Jahre das deutsche Volk beneben und verblenden konnte. Aber das Deutsche Volk hat sich nicht im Untergrund ausgedehnt. Der Nationalversammlung Männer über die zivilen und militärischen Geldläufer des Weltkrieges zu Gericht sitzen, Männer, die diesen Kriegstreiben jahrelang ihr vornehmendes Spiel mit Menschenleben und Menschenwürde erteilert und gesichert haben. Widerlich ist es, wenn heute die Konjunkturalisten der ersten Revolutionsphase vor ihren braven reformsozialistischen Organisationsführern über die „Erzungen der Revolution“ lächeln. Nur einer dieser Vordenker der Revolution, der Sozialwissenschaftler Winiwitsch hat den Mut gehabt, einzusetzen, daß die Revolution gegen den Willen des kapitalistischen Klerus zum Ausdruck gekommen sei, und daß er und seine Genossen ihre Aufgabe darin erblickt haben, die revolutionäre Sturmflut abzumildern und zum Verlanden zu bringen.

Stöße von Flugblättern und Zeitungsausschnitten aus der Feder der heutigen Feindtruppe und ihrer freigelegten Wandern Kumpare habe ich ausgehört. In allen mir denkbaren Variationen werden darin die Themen des „Durchstoßens“, des „Burgfriedens“, der „vaterländischen“ Pflicht des Kriegsankeibeziehens behandelt. Hier bringt der „Vorwärts“ ein verdammtes Liebesdokument zur Monarchie, dort feiert ein Beamter in der „Glocke“ Hendenburg und Berthmann Hohlweg als Heroen der Weltrevolution; an anderer Stelle jubelt ein Soldat: „Ich gebe zu Hundenburg!“ In diesen Flugblättern, unterzeichnet vom Parteivorstand und der Generalkommission, wird der Streik als „Kaiserverrat“ und „Vaterlandverrat“ gedankt, in ihnen wird auf die völkervergessenen — französischen, belgischen und englischen Sozialisten geklopft, bei denen man sich heute angesichts der veränderten Konjunktur wieder anzusehen nicht. Voll Ingrimm mich ich daran denken, daß der Reichsanwalt, daß mancher Staatsanwalt, daß außerordentliche Kriegsgerichte in der Kriegszeit sich die Argumente dieser Flugblätter der offiziellen Partei- und Gewerkschaftsleitungen zu eigen gemacht und hunderte von braunen Aktenordnern im Jahre in das Gefängnis und das Zuchthaus geschickt haben. Ganz zu schweigen von denen, die unter direkter oder indirekter Mithilfe der kriegsgerichtlichen Sozialisten, von der Arbeitsstelle in den Schützengräben wandern mußten.

So sehen die Leute aus, die heute die Revolution feiern. Sie haben bewußt der Revolution entgegen-gearbeitet. Sie haben wider mitschoben, den Keisel der gewaltigen deutschen Kriegsmaschine zu überbeugen. Und als die Ventile verstopften und der ganze Apparat zum Platzen kam, waren sie geschickt und gewandt genug, sich aus dem Explosionsbereich in Sicherheit zu bringen und beim Verfall der alten Staatsforma so viel aus der Konfusionsmasse zu homieren, daß sie einen eigenen republikanischen Laden aufmachen konnten.

Denn noch einem Jahre sehen wir vor: Die Novemberereignisse von 1918 waren keine Revolution. Es war ein elementarer Zusammenbruch. Die letztlich ausschlaggebende und letztlich gewaltig handelnde Bevölkerung war das unerbittlich gewordene Volk der Wirtschaftskrise, von der die Massenuntere in Marine und Heer einbrachte, als der von Kriegskriegern zu Kriegskriegern gezeichnete Kriegskrieg einfiel, daß Weiter-

*) Dieser Artikel war für die Revolutionsnummer der „Freiheit“ vom 9. November bestimmt. Die Urast des „unterirdischen“ Lebens, die mir die liberale Fürsorge der Räte-Regierung in diesen Novembertagen befehlet hat, sich ihn nicht zur recht en Zeit in die Redaktion kommen. Am 8. und 9. November von der alten Diktatur noch tagelanger Fege in die Ge-
dankte als Revolutionspreis — wahrlich, ich habe alle Befehle, mit meine eigenen Gedanken über die „Erzungen der Revolution“ zu machen, Gedankte. Sie doch vielleicht nicht so recht in die noch meinem Gedankten zu sehr ein Weg und ein ge-
nimmte Revolutionsnummer der „Freiheit“ gepakt hätten. Wenn sie jetzt andere zum Nachdenken anregen. E. D.

